

abenteuer
philosophie

abenteuer philosophie

Jetzt
NEU

Alles Lüge, oder was?

Wem kann ich
noch vertrauen?

Die Macht
des Geistes über
die Materie

Nieder mit
der Toleranz?

Die 3 Lügen rund um Galileo Galilei

D € 6,90 / A € 6,90 / CH SFr. 12,50



Lust auf mehr Abenteuer?

abenteuer
philosophie

DIE KUNST ZU LEBEN – MAGAZIN
FÜR PRAKTISCHE PHILOSOPHIE

- versteht Philosophie nach klassischem Vorbild als Lebenshaltung und Lebensstil – Leben als Abenteuer, Lernen und Entwicklung.
- schöpft aus dem überzeitlichen Wissen der Menschheit und verbindet es mit den aktuellen Erkenntnissen und Herausforderungen.
- wird mit ehrenamtlichem Engagement von Idealisten für Idealisten herausgegeben.



Jahresabo: € 24 (Österreich inkl. Versand)
€ 27 (Deutschland inkl. Versand)
€ 29 (Schweiz inkl. Versand)
€ 22 (andere Länder, exkl. Versandkosten, derzeit € 11)

Geschenkabo: Machen Sie Ihren Freunden ein Geschenk.
Die Zustellung endet automatisch nach 4 Ausgaben.

Schnupperabo: für Österreich: 2 Hefte zum Preis von € 12 inkl. Versandkosten
für andere Länder: 2 Hefte zum Preis von € 12 exkl. Versandkosten

Konto: IBAN: AT26 5600 0201 4134 3638, BIC: HYSTAT2G
Verlag Filosofica

Bis zu
20%
Preisvorteil

Bestellung unter:

Tel. +43 (0)316 48 14 43
Fax +43 (0)316 48 14 43-11
www.abenteuer-philosophie.com
vertrieb@abenteuer-philosophie.com



Wir können mit Wahrheit und Lüge, Vertrauen und Misstrauen
besser umgehen,

wenn es mehr direkte Begegnung und Miteinander gibt

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mit Sicherheit kennen Sie das Phänomen, wie einige Tage vor einem bevorstehenden Urlaub die Arbeit zu- und die Schlafenszeit abnimmt, sodass man dann auch richtig urlaubsreif ist. Und immer bleiben Dinge liegen. Es muss ja schließlich Gründe geben, um wieder (un)gerne zurückzukehren. Und meistens nimmt man etwas in den Urlaub mit, das sich beim besten Willen in keine Vorurlaubszeitpalte quetschen ließ, sich aber genauso wenig auf die Nachurlaubszeit vertrösten lässt. So wie dieses Editorial.

So sitze ich also am Campingplatz unter herrlichen Pinien, den Blick aufs Meer, die Finger auf der Tastatur. Ich denke an gestern: An- und Abreisetag am Campingplatz. An vielen Stellen ließ sich ein Willkommen und Hallo oder umgekehrt ein Auf Wiedersehen wahrnehmen. Und an all diesen Stellen gab es eine Form „campingplatzlicher“ Nachbarschaftshilfe. Als wir unser Schlauchboot zum Meer brachten, waren sofort helfende Hände zur Stelle. Als eine Familie sich abmühte, ihren Wohnwagen in die vorgesehene Nische zu schieben, packte ich mit an. Und so entstand in kürzester Zeit ein Miteinander unter Menschen verschiedenster Nationen, unterschiedlichen Alters und mit Sicherheit auch unterschiedlicher Alltagsumstände.

Gegen Abend kam nahe unserem Standplatz ein gigantisches Wohnmobil samt dranhängendem Wohnwagen an. Zugegeben flößte mir dieses futuristische Spacehome Respekt ein, welche Außerirdischen hier wohl die Luken öffnen würden. Dennoch machte ich mich bereit, die – außerirdisches Design hin oder her – terrestrische Wohnwagenschieberei zu unterstützen. Allein dies war nicht notwendig: Der Ober-Außerirdische – im Privatleben wahrscheinlich ein ganz bodenständiger Typ – sprang heraus und

begann mit einer Fernbedienung seinen Wohnwagen wie mit Zauberhand durch die Gegend zu bewegen. Kein Hallo, keine Kontaktaufnahme, keine Hilfe, kein Miteinander. Mal sehen, ob sich in den nächsten Tagen andere Gelegenheiten ergeben, mit den Außerirdischen Kontakt aufzunehmen.

Bei mir dachte ich, wie sehr die fortschreitende Technologisierung zu einer menschlichen Entfremdung führt, unter dem bequemen Denkmantel „Autonomie“, zu Deutsch: „Ich brauche niemanden!“ Mit Sicherheit könnten wir mit dem in dieser Ausgabe behandelten Thema der Wahrheit und Lüge, des Vertrauens und Misstrauens besser umgehen, wenn es mehr direkte Begegnung und Miteinander gäbe, als nur virtuelle – via Screens in unseren privaten Spacehomes, meint



Chefredakteur
Hannes Weinelt

Ihr Hannes Weinelt

Schreiben Sie uns:
redaktion@abenteuer-philosophie.com

Liebe Lesende!

Wir haben ab dieser Ausgabe Naturpapier für den Innenteil unseres Magazins gewählt. Das Papier kommt aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Österreich. Die Umwelt liegt auch uns am Herzen.

Ihr Redaktionsteam

14



Vertrauen ist wichtig
Nur wer traut sich
noch zu trauen?

24



Nieder mit der Toleranz?

Toleranz gilt als hohes Gut. Dabei taucht sie in keinem Tugendkatalog auf. Sollte es damit doch nicht so weit her sein?

30



Inhalt

PHILOSPIRIT

- 8 Walter Krejci
Wahrheit oder Lüge – Egal?
Ein Wegweiser in einer entzauberten Welt

- 14 Hannes Weinelt
Vertrauen ist wichtig
Nur wer traut sich noch zu trauen?

- 18 Heribert Holzinger
Wer bin ich?
Meine Suche nach Identität

PHILOSOCIETY

- 20 Roland H. Tuschl
Der schmale Grat zwischen Lüge und Wahrheit
Wie die Politik der starken Männer unsere Demokratie gefährdet

- 24 Sophie von Allersleben
Nieder mit der Toleranz?
Warum sie in keinem Tugendkatalog zu finden ist

PHILOSCIENCE

- 30 Jorge Angel Livraga
Die Macht des Geistes über die Materie
Die vielleicht älteste Fähigkeit des Menschen

- 38 Barbara Friepertinger
Interview mit Unzeitgenossen: Darf ich (not)lügen?
Immanuel Kant über das Recht auf Wahrhaftigkeit



40

Die Macht des Geistes über die Materie

Seit Anbeginn der Welt hat sich der Mensch bemüht, die Materie dienlich und nützlich zu machen. Eine Spurensuche nach der vielleicht ältesten Fähigkeit des Menschen.



Im Schatten der Pyramide

Warum erst im Tode vereint?

Der Friedhof der Nichtkatholiken in Rom ist ein Garten für die Lebenden und für die Toten. Es ist der vielleicht schönste Friedhof der Welt.

54



Die 3 Lügen rund um Galilei

„Das große Buch der Natur liegt aufgeschlagen vor uns. Um es lesen zu können bedürfen wir der mathematischen Sprache.“

PHILOART

40

Aubet Gassner **Im Schatten der Pyramide**

Warum erst im Tode vereint?

46

Simon Müller **Wie stirbt ein unsiegbarer Krieger?**

Aufrecht kniend, mit seinem Schwert in der Hand ...

52

PHILOSTORY Ingrid Kammerer **Die Wahrheit und die Lüge**

Märchen aus Litauen

PHILOSOPHICS

54

PHILOSOPHERS Manuel Stelzl **Die 3 Lügen rund um Galilei**

57

LEBENSKUNST Gudrun Gutdeutsch **Verborgene Spiritualität**

62

PHILOSOPHISCH REISEN Sabina Jarosch **Wo ein Gott um seine Geliebte wirbt** Kataragama – Der heiligste Ort auf Sri Lanka

66

PHILOSYPHOL Astrid Ringe **„Gut gebrüllt, Löwe!“**

68

GESUNDSEIN Monika Wahrstätter **Ein Weg durch den Ernährungsdschungel**

-
- 2 AboService
 - 3 Editorial
 - 6 Good News
 - 70 philoKIDS
 - 72 ErLESENES
 - 74 Lach- und Gehirntraining
 - 75 Vorschau und Impressum

HERIBERT HOLZINGER

Wer bin ich?

Meine Suche nach Identität

Im Zeitalter der Anonymität im World Wide Web, der Avatare und des Gender-Swapping haben wir Gelegenheit, vielfältige Rollen zu probieren, sie nach Belieben zu genießen, zu wechseln – und – wieder zu verwerten. Gleichzeitig wird dadurch die Frage drängender, wer wir wirklich sind und ob es so etwas wie Sinn und Bedeutung in unserem Leben gibt.

Einer meiner Freunde ist beruflich erfolgreich und beliebt als Sozialpädagoge. Abends im Chatroom knüpft er als Sandra92 Freundschaften. Bei World of Warcraft ist sein Avatar ein kleiner knuffiger Zwerg, der es ganz schön drauf hat und derbe Flüche von sich gibt. Außerdem diskutiert und arbeitet er bei Wikipedia mit. Unter dem Pseudonym Brainbooster gilt er als intelligenter und korrekter Mitarbeiter. Es macht ihm Spaß, in diese Rollen zu schlüpfen. Gleichzeitig stellt sich ihm auch die Frage, wer er eigentlich ist – was ist seine Identität?

Tugenden als Weg zur Identität

Aus philosophischer Sicht bringt uns der Begriff Identität einer Lösung näher. Gibt es in diesen Rollen etwas, was „identisch“ bleibt, was sich nicht ändert? In der Bhagavad Gita heißt es dazu: *Dein Sinnenleben ist's allein, dass dich mit Stofflichem verbindet. Kurz ist's und wechselnd, trag es mit Geduld. Die in sich selbst erstarkte Menschenseele, die über diese Dinge sich erhebt, in Freud und Leid sich gleich und ruhig bleibt, besteht in Ewigkeit.*

Die indische Naturphilosophie empfiehlt uns, die äußere Erscheinungswelt mit ihren ständigen Veränderungen als etwas Illusorisches zu betrachten und uns im Leben mehr auf die beständigen Dinge zu konzentrieren. Gemeint sind damit überzeitliche Werte wie Liebe, Freundschaft, Mut und Gerechtigkeit. In der praktischen Anwendung geht es darum, diese Werte in sein Leben zu integrieren, sich also liebevoll, loyal, mutig und gerecht zu verhalten. Und zwar unabhängig davon, ob man dafür gelobt oder belohnt – oder gar getadelt oder verhöhnt wird. Die römischen Stoiker nannten

solche Fähigkeiten virtutes (dt. Tugenden). Genau diese Tugenden galten schon Sokrates und Platon als unsere besten (inneren) Verbündeten. Sie sind wirkliche „innere Mächte“ und wer sie erobert, wird ausgeglichen, glücklich und hat echte und gute Freunde. Da sie „Bestandteil“ unserer unsterblichen Seele sind, erobern wir damit auch unsere Identität.

Wir sind das, womit wir uns identifizieren

Der Begriff Identität führt uns philosophisch noch auf eine zweite Spur, da er mit dem Wort Identifikation verwandt ist. Bei all den Möglichkeiten unterschiedlicher Rollen, die wir im Leben spielen, bildet sich unsere Identi-



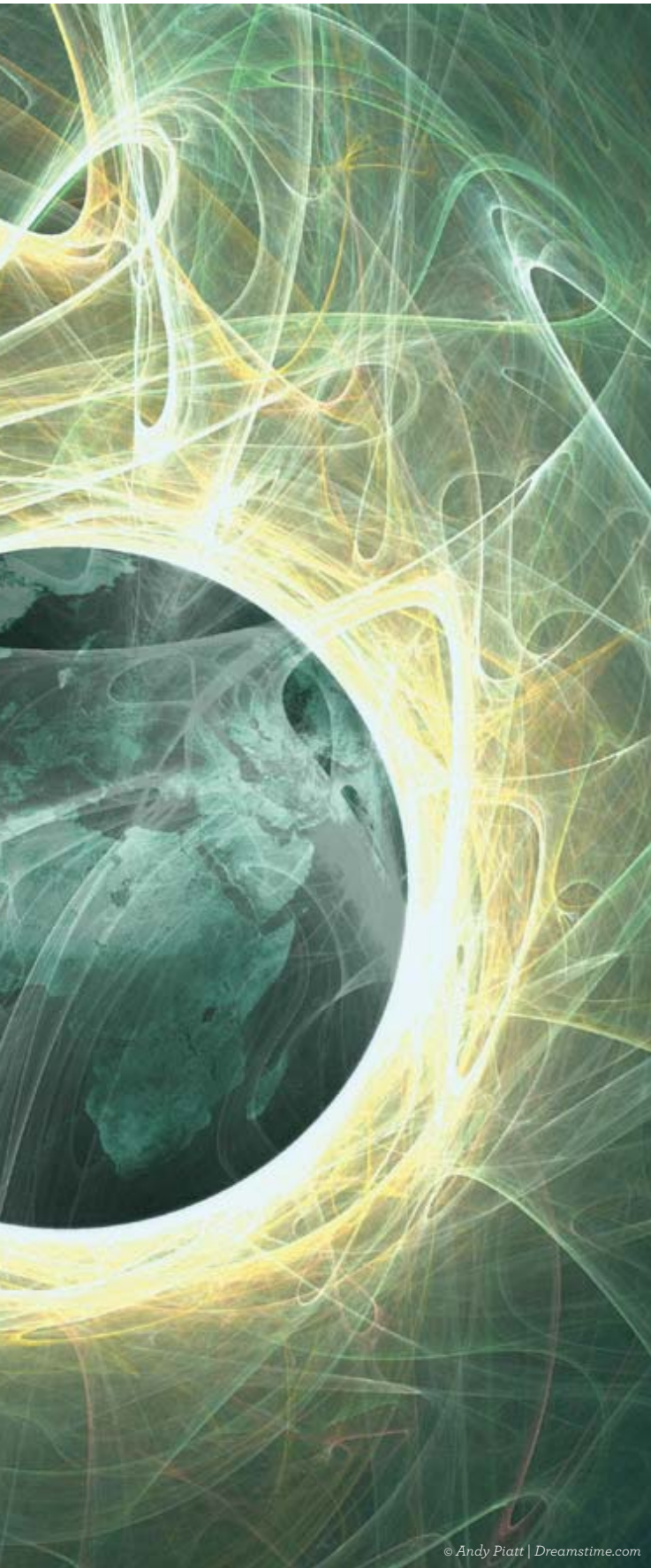
Erkennen wir uns selbst überhaupt noch?

JORGE ANGEL LIVRAGA

Die Macht des Geistes über die Materie

Die vielleicht älteste Fähigkeit des Menschen





Seit Anbeginn der Welt hat sich der Mensch darum bemüht, sich die Materie dienlich und nützlich zu machen. Dafür musste er nicht nur die Materie bearbeiten, sondern zuerst musste er die Materie denken. Es ist das alte Beispiel des Töpfers: Der Mann, der einen Krug machen will, denkt ihn, träumt und entwirft ihn und dann kämpft er mit der Materie, die meist Widerstand leistet. Die Materie hat eine Neigung, auf die Erde zu fallen und wieder Teil von dem zu werden, woraus sie entstanden ist.

Der Geist dagegen ist der Schmied der Form. Die Form ist nicht materiell, die Form ist mental. Wenn ich ein Kreidestück zermahle, bekomme ich ein Pulver. Dieses hört nicht auf, Kreide zu sein. Was ist der Unterschied? Die Form ist verlorengegangen. Das heißt, die Form ist streng genommen nicht Materie, sie hat höhere und spirituellere Wurzeln.

Um das verstehen zu können, genügen die westlichen Quellen nicht. Wir kennen die Materie relativ gut, nicht aber den Geist, obwohl der Mensch gerade durch diesen gekennzeichnet ist. Im Sanskrit ist das Wort für „Mensch“ dem Englischen sehr ähnlich, es ist „man“; und „manú“ ist der archetypische Mensch. „Maná“ ist die Macht, mit dem Geist Dinge zu formen.

Und der Mensch besteht zu einem wesentlichen Teil aus einem Element, das Manas „der Geist“ genannt wird. Für die östlichen Menschen ist der Geist eine Brücke oder ein verbindendes Element zwischen dem Spirituellen und dem Materiellen.

Was ist Geist? Was ist Materie?

Beides ist schwer auf rationale Weise zu definieren. Wo beginnt die Materie und wo hört sie auf? Wir dürfen uns nicht innerhalb der Grenzen der Vorstellungen des 19. Jahrhunderts bewegen, wonach Materie alles war, was gemessen und gewogen werden kann, weil dann bestimmte Gase und Formen von Energie keine Materie wären. Bis zu welchem Punkt können wir sagen, dass Materie tatsächlich materiell ist? Wenn wir Materie verstehen wollen, müssen wir sie untersuchen, beobachten und berühren ... Und wenn wir das Mentale erfassen wollen, müssen wir

Verborgene Spiritualität

Vor vielen, vielen Jahren lebten die Menschen sehr nahe den Göttern, waren glücklich und lebten eine hohe Spiritualität mitsamt den Mächten, die diese verlieh. Aber die Menschen missbrauchten sie, und so beschloss Brahma, die spirituellen Mächte zu verbergen ...

... Eines Tages rief er all seine niederen Gottheiten zu einer Ratsversammlung und fragte: „Wo können wir die Spiritualität der Menschen verbergen, dass sie sie nicht mehr finden?“ Einer der niederen Götter sagte: „Ich weiß wo: im Zentrum der Erde!“ – „Nein“, sagte Brahma, „die Menschen graben die Erde um und finden sie.“ Eine andere Gottheit schlug vor: „Auf dem Meeresgrund!“ – „Nein“, antwortete Brahma, „denn eines Tages werden die Menschen zum Grund des Meeres vordringen und sie finden.“

Die Götter überlegten hin und her. Einer sagte: „Auf der höchsten Spitze des höchsten Berges!“ – „Nein“, sagte Brahma, „den Menschen gefallen Herausforderungen, eines Tage werden sie auf die höchsten Berge klettern.“ Die Götter schwiegen. Schließlich ergriff Brahma wieder das Wort: „Ich weiß wo: Verbergen wir sie im tiefsten Inneren ihrer eigenen Seele, denn dort werden sie niemals suchen.“

Seit vielen Jahren sucht der Mensch sein Glück, seine Spiritualität überall, in der Erde, am Meeresgrund, in Bergeshöhen, ohne zu wissen, dass sich diese in ihm selbst befindet.

Was ist Spiritualität? Das Wort leitet sich ab von lat. „Spiritus, Geist, Hauch“ bzw. „spiro“, „ich atme“. Es gibt zahlreiche Definitionen wie z. B. aus dem Duden: „Geistigkeit; inneres Leben, geistiges Wesen“. Der Dalai Lama bezeichnet als Grundspiritualität die grundlegenden menschlichen Werte der Güte, der Freundlichkeit, des Mitgefühls und der liebevollen Zuwendung. Deshalb

könnte man von einer humanistischen Spiritualität sprechen, die darauf ausgerichtet ist, die Werte des Humanismus zur eigenen Lebenswirklichkeit werden zu lassen.

Der indische Theosoph Nilakanta Sri Ram (†1973) schreibt: „Spirituell sein besteht nicht darin, dass man die Welt verlässt, eine besondere Gewandung anlegt, besondere Zeremonien ausführt oder in irgendeinem konventionellen Sinn religiös ist. Der spirituelle Zustand ist ein Zustand des Bewusstseins und des Wesens, er ist eine Integration von Verstand und Geist.“

*Und das ist philosophische
Spiritualität: die Entwicklung und
Pflege des Innenlebens.*

So entsteht eine im Alltag gelebte Bewusstheit, dass alle Dinge und Wesen einen geistigen Ursprung haben, mit dem man in Kontakt treten kann. Diese Bewusstheit führt einerseits zu einem achtsamen Umgang mit der Natur als lebendigem Wesen und andererseits zu einer humanistischen Haltung, die von Hans Küng als „Weltethos“ bezeichnet wurde: „Diese eine Welt braucht ein Ethos; diese eine Weltgesellschaft braucht keine Einheitsreligion und Einheitsideologie, wohl aber einige verbindende und verbindliche Normen, Werte, Ideale und Ziele.“

Weshalb?
Warum?

Abenteuer Philosophie

Praktische
Philosophie
aus aller
Welt in
18 Abenden

Östliches/westliches Menschenbild | Der innere Pfad | Über die Seele | Die innere Ruhe | Die Zyklen im Leben | Die Kraft der Entscheidung | Mensch als Teil des Kosmos | Buddhismus | Hinduismus | griechische/römische Philosophie | China | Ägypten | Tibet | Dialog | praktische Übungen | Philosophie anwendbar aufbereitet

Regelmäßige, kostenlose Info-Abende zum 4 Monats-Kurs in:
A: Dornbirn, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Villach, Wien
D: München, Nürnberg, Stuttgart
CH: Zürich